

Heft 1
Fundament unserer Demokratie -
der Parlamentarische Rat und das Grundgesetz

ADENAUER MACHT SCHULE

Didaktische Materialien der
Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

Modul 1
Auftakt der Arbeit des
Parlamentarischen Rates

– Zur didaktischen Konzeption –

Autor: Jan Hendrik Winter

Modul 1: Auftakt der Arbeit des Parlamentarischen Rates

Inhalt

Zur didaktischen Konzeption des Moduls 1	
- Historischer Hintergrund	3
- Didaktisches Potential	4
Praktische Hinweise für den Unterricht	6
- Literatur, Quellensammlungen, Biographien – eine Auswahl	
- Filmmaterial	
- Links	
Impressum	7
<i>Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen (siehe separater Download)</i>	
Baustein 1	
Schritte auf dem Weg zum Parlamentarischen Rat	7 Bl.
Baustein 2	
Auftakt in Bonn: Der Parlamentarische Rat nimmt seine Arbeit auf	4 Bl.
Baustein 3	
Parlamentarische Köpfe	5 Bl.
Baustein 4	
Streitfrage: Grundgesetz oder Einheit?	
Eine Kontroverse im Parlamentarischen Rat	1 Bl.

Zur didaktischen Konzeption des Moduls 1



Bestand: StBKAH; © Bundesbildstelle.

Als Präsident des Parlamentarischen Rates äußerte sich Konrad Adenauer im Interview mit der Kölnischen Rundschau gut sechs Wochen nach dem Beginn der Arbeiten: „*Es ist ganz klar, dass dies das **Fundament** der zukünftigen politischen Entwicklung des deutschen Volkes sein wird.*“ (16.10.1948). Die Versammlung legte die Grundlage für die steigende (deutschlandweite) Bekanntheit des Unionspolitikers, aber auch für die nunmehr konsequenter vorangetriebene Gründung eines Weststaates.

Historischer Hintergrund

Dabei ist die (welt-)politische Genese nicht außer acht zu lassen: Seit der Kapitulation der deutschen Streitkräfte und den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz (Juli/August 1945) lag das Schicksal der Deutschen vor allem in den Händen der drei bzw. vier **Siegermächte**. Konzertiert wurde die „Demokratisierung, Dekartellisierung, Denazifizierung, Demilitarisierung und Dezentralisierung“ in den jeweiligen Besatzungszonen vorangetrieben. Das Handeln der Alliierten war von einer tiefen Skepsis und Misstrauen gegenüber dem „politisch unzuverlässigen deutschen Volk“ bestimmt. Wenige gingen davon aus, dass alsbald damit zu rechnen war, dass gesamtstaatliche Strukturen wiedererrichtet worden wären. Politisches Leben bildete sich primär auf der Ebene der Kommunen und Länder. Die gesamtdeutschen Anliegen sollten im Alliierten Kontrollrat erörtert werden.

Mit dem sich zuspitzenden Ost-West-Konflikt schwanden aber die Gemeinsamkeiten der westlichen Mächte auf der einen und der Sowjetunion auf der anderen Seite. Diese Auseinandersetzungen und die sich intensivierende **ökonomische Integration** der westlichen Zonen (Marshall-Plan und Bizonen-Gründung 1947) legten eine baldige separatstaatliche Weichenstellung nahe. Von entscheidender Bedeutung waren die Beschlüsse der Londoner Sechsmächte-Konferenz. Die dort – zeitweise unter Beteiligung der Benelux-Staaten – versammelten westlichen Alliierten konkretisierten ihre deutschlandpolitischen Ansichten. Sie formulierten „**Empfehlungen**“ und ließen diese wenige Tage nach der Währungsreform durch ihre Militärgouverneure den Ministerpräsidenten der elf westdeutschen Länder übergeben. Clay (USA), Koenig (Frankreich) und Robertson (Großbritannien) informierten über die Inhalte der drei „Frankfurter Dokumente“. Diese sahen vor, eine „Verfassunggebende Versammlung“ zur Ausarbeitung einer demokratisch-föderativ und grundrechtlich abgesicherten Verfassung einzuberufen.

Ferner sollten die Ländergrenzen neu justiert und von alliierter Seite ein Besatzungsstatut vorgelegt werden. Die Ministerpräsidenten scheuten indes davor zurück, die späterhin als „**Geburtsurkunden für die Bundesrepublik**“ bezeichneten Dokumente zielgerichtet zu realisieren. Sie befürchteten damit die staatliche Einheit aufs Spiel zu setzen. Nach zähen Verhandlungen untereinander und mit den Militärgouverneuren wurden die Dokumente schließlich am 26. Juli 1948 angenommen.

Dabei hatte die von Ernst Reuter, Konrad Adenauer und anderen Politikern vertretene Ansicht, es bedürfe eines politisch und ökonomisch starken Weststaates, um sukzessive Gesamtdeutschland nach freiheitlichen Prinzipien ordnen zu können, eine nicht unerhebliche argumentative Bedeutung besessen. Nicht zuletzt hatten auch Überlegungen den Ausschlag gegeben, die staatliche Zukunft endlich selbst in die Hand zu nehmen und den immer selbstbewusster auftretenden Ländern eine verbindende Struktur zu geben.

Vertreter von SPD und CDU/CSU verständigten sich darauf, einen „**Parlamentarischen Rat**“ mit der Aufgabe zu betrauen, ein „**Grundgesetz**“ auszuarbeiten. Die Unionsseite plädierte dabei für ein schnelles Vorgehen, während Sozialdemokraten wie Carlo Schmid gerade den fragmentarisch-provisorischen Charakter betonten. Der bayerische Ministerpräsident Ehard (CSU) übernahm die Initiative und lud – nach Rückkoppelung mit seinen zehn westdeutschen Kollegen – Verfassungsexperten der Länder nach **Herrenchiemsee**. Der Vorentwurf für das künftige Grundgesetz sollte vor allem von föderalistischen Prinzipien geleitet sein. In nur dreizehn Tagen entstand ein 149 Artikel umfassender Vorschlag. Die Väter und Mütter des Grundgesetzes konnten – zusammen mit den bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit vorgelegten Verfassungsentwürfen (Menzel, Ellwanger Kreis etc.) – auf substantielle Alternativen zurückgreifen.

Die Ministerpräsidenten votierten mit einer eindeutigen Mehrheit am 16. August 1948 dafür, den nordrhein-westfälischen Vorschlag für einen Tagungsort anzunehmen: In **Bonn** wurde innerhalb von vierzehn Tagen die Infrastruktur für 70 Abgeordnete, für ein Ratssekretariat sowie Presse- und Regierungsvertreter vorbereitet.

Didaktisches Potential

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien erlauben es, das Thema auf unterschiedliche Weise zu beleuchten:

Die Vorgeschichte bzw. die „**Schritte auf dem Weg zum Parlamentarischen Rat**“ können mit Hilfe einer chronologischen Übersicht sowie Auszügen zentraler westdeutscher und alliierter Quellen erschlossen werden. Die beigefügte Karikatur und die Besatzungszonenkarte sollen dazu anregen, über die Ausgangssituation des geteilten Landes ins Gespräch zu kommen.

Diverse Aufnahmen von Erna Wagner-Hehmke, *der* fotografischen Begleiterin des Parlamentarischen Rates, illustrieren den eigentlichen **Auftakt am 1. September 1948**. Die Schüler/innen können hier Text- und Bildquellen verbindend analysieren und auf kuriose bzw. provisorische Merkmale der Veranstaltungen eingehen. Zudem ist es möglich, das jeweilige Selbstverständnis der Parlamentarier, deren Zielsetzungen sowie die Beobachtungen der Berichterstatter zu thematisieren. Diese können im Zusammenhang einer mehr oder minder unklaren (staatlichen) Zukunft, materiellen Nöten und Erfahrungen zu Zeiten des Nationalsozialismus und der Weimarer Republik herausgearbeitet werden.

Der enthaltene Auszug aus der Titelseite der „Westdeutschen Rundschau“ setzt nicht nur einen optischen Kontrast, er kann auch dazu dienen, den Aspekt (lizenzierte) Presse und Maßgaben der Potsdamer Konferenz zu problematisieren. Regelmäßige demoskopische Erhebungen der US-Amerikaner aus jener Zeit deuten interessanterweise darauf hin, dass in weiten Teilen der (west-)deutschen Bevölkerung politische Apathie verbreitet war. Über die wirtschaftlichen Begründungsmuster hinaus bietet sich hier die Gelegenheit, mit den Schüler/innen zu ergründen, inwieweit hier Nachwirkungen der politischen Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten festzustellen sind.

Nur wenige Exponenten des Parlamentarischen Rates sind bis heute im (kollektiven) Gedächtnis geblieben. Mit dem Part „**Parlamentarische Köpfe**“ fällt der Blick auf die „Väter und Mütter des Grundgesetzes“. Hier kann die Einsicht wachsen, mit welchen – teilweise unterschiedlichen – Erwartungen die Parlamentarier an die Arbeit gegangen sind und welche sozialisationsspezifischen Prägungen resp. politisch-parlamentarischen Erfahrungen von Bedeutung gewesen sein konnten. Optional könnten hier die Lebenswege und die politischen Biographien der Männer und Frauen im Rat genauer ausgeleuchtet werden. Örtliche bzw. regionale Bezüge können im Einzelfall hergestellt werden. Die Lerngruppe soll immer wieder aufgefordert sein, auch kritisch Stellung zu beziehen: Welche gesellschaftlichen Gruppen sind nicht vertreten? Welche Gründe können dafür ausfindig gemacht werden? Jedem Foto kann Anekdotisches und Hintergründiges zugeordnet werden: So legte beispielsweise Adenauer Wert darauf, dass die Ministerpräsidenten (hier Karl Arnold als Ministerpräsident des bevölkerungsreichsten Bundeslandes) nicht zu viel Einfluss auf die Arbeit des Rates ausüben konnten. Warum wohl?

Die Reihe der Unterthemen wird mit einer Kurzversion zur Problemfrage „**Grundgesetz oder Einheit**“ abgeschlossen. Die kontroversen Positionen von Reimann und Pfeiffer können dazu dienen, im Rahmen einer Einzelstunde und z.B. unter Heranziehung einer chronologischen Übersicht, ein Blitzlicht auf dieses Problem zu richten.

Der Gesamtkonzeption entsprechend liegen die thematisch sortierten Materialien in Gestalt flexibler Bausteine vor. So können diese selbstredend in der gegebenen Reihenfolge, als einzelnes thematisches Element, in anderweitiger Verbindung, als „Steinbruch“ etc. verwendet werden.

Die angefügten „Anregungen für die Arbeit mit den Materialien“ erheben keinesfalls den Anspruch, jedwede Facette des Themas zu erschließen. Vielfältige weitere **Zugriffsmöglichkeiten** auf die Materialien sind vorstellbar. Ebenso dienen die weiterführenden Impulse der vertiefenden Untersuchung, sofern beispielsweise Zeit für die Recherche im Internet oder auch in einschlägigen Archiven zur Verfügung stehen sollte.

Das didaktische Potential der Unterrichtsmaterialien liegt in der vertieften Erschließung eines sehr bedeutenden Teils deutscher Demokratieggeschichte. Die Schüler/innen können für die Voraussetzungen und Bedingungen der Ausarbeitung des Grundgesetzes sensibilisiert werden, methodisch variantenreich arbeiten und an vielen Stellen zu einer fundierten eigenen Einschätzung gelangen.

Praktische Hinweise für den Unterricht

Literatur, Quellensammlungen, Biographien – eine Auswahl

- Adenauer, Konrad: Erinnerungen 1945-1953. Stuttgart 1965.
- Feldkamp, Michael F.: Der Parlamentarische Rat 1948-1949: die Entstehung des Grundgesetzes, Göttingen 1998.
- Morsey, Rudolf (Hg.): Konrad Adenauer und die Gründung der Bundesrepublik Deutschland (Rhöndorfer Gespräche, Band 3). Stuttgart, Zürich 1979.
- Morsey, Rudolf: Die Rolle Konrad Adenauers im Parlamentarischen Rat 1948/49 (Rhöndorfer Hefte, Nr. 5). Bad Honnef 1998.
- Schmid, Carlo: Erinnerungen. Bern, München, Wien 1979.
- Schumacher-Hellmold, Otto: Bonn - eine Entscheidung des Herzens. Warum sie Bonn zur Bundeshauptstadt wählten. Ein dokumentarischer Erlebnisbericht. Sonderdruck Bonn 1974.
- Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus (Hg.): Streiten um das Staatsfragment. Theodor Heuss und Thomas Dehler berichten von der Entstehung des Grundgesetzes, bearb. von Patrick Ostermann und Michael F. Feldkamp (Wissenschaftliche Reihe 1). Stuttgart 1999.
- Vogt, Helmut: „Der Herr Minister wohnt in einem Dienstwagen auf Gleis 4“ Die Anfänge des Bundes in Bonn 1949/50. Bonn 1999.
- Weber, Jürgen: Bauplan für die Republik. Das Jahr 1948 in der deutschen Nachkriegsgeschichte, München/Landsberg am Lech 1996.
- Wengst, Udo: Staatsaufbau und Regierungspraxis 1948-1953. Zur Geschichte der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland. Düsseldorf 1984.

Filmmaterial

Gründung der Bundesrepublik Deutschland- Zeitzeugen erinnern sich

Bundesrepublik Deutschland, 1989, 15 Min, Video

Inhalt: Zeitzeugen der drei großen Parteien berichten von der Gründung der Bundesrepublik und der ersten Wahl zum Bundestag 1949, dem sie angehörten; verfügbar: z.B. Medienzentren BN, Rhein-Sieg

So entstand die Bundesrepublik Deutschland,

Teil 2: „Provisorisch, aber gründlich“

Bundesrepublik Deutschland, 1989, 65 Min, Video, Buch: Guido Knopp, Ulrich Lenze

Inhalt: Situation der Deutschen bis 1949, Wiederbeginn des politischen Lebens in Westdeutschland (Bundeszentrale für politische Bildung); verfügbar: z.B. Medienzentren BN, Rhein-Sieg

Die Entstehung von zwei deutschen Staaten, Filmdokumente aus West und Ost 1948-49 aus der Reihe Zeitgeschichte im Film (2)

Bundesrepublik Deutschland, 2001, 70 Min, DVD

Inhalt: Kombination von Originaldokumenten mit Unterrichtsfilm bietet die DVD Ansatzpunkte für unterrichtliche Fragestellungen, die Geschichtsunterricht mit Medienerziehung verbinden (FWU); verfügbar: z.B. Medienzentren BN, Rhein-Sieg

Links

Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus und Konrad-Adenauer-Stiftung
Archivalien, Texte etc.

→ www.adenauerhaus.de; www.konrad-adenauer.de

Bundeszentrale für politische Bildung:

ausführliches Dossier zum Parlamentarischen Rat/GG

→ http://www.bpb.de/themen/CN4PV2,0,Grundgesetz_und_Parlamentarischer_Rat.html

Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland:

Online-Ausstellung zum Parlamentarischen Rat (Bilder von Erna Wagner-Hehmke)

→ <http://www.parlamentarischerrat.de/>

Konrad-Adenauer-Stiftung:

Biogramme, Zeittafel, Internetpublikationen

→ www.kas.de/wf/de/21.107/

Bitte beachten Sie, dass – mit dem Titel „**(Einen) Staat machen. Der Parlamentarische Rat und das Grundgesetz**“ - eine **Wanderausstellung** von Seiten der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus erstellt worden ist. Sie umfasst acht flexibel aufstellbare Roll-Up-Systeme (je 1x2m). Die Ausstellung kann auf Anfrage an Ihre Schule o.ä. verliehen werden. Der Leihnehmer hat die Transport- und Versicherungskosten zu übernehmen. Diesbezügliche Anfragen richten Sie bitte an Frau Dipl.-Mus. Antje Winter (winter@adenauerhaus.de).

Impressum

Herausgeber:

Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

Konrad-Adenauer-Straße 8c, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224/921-0

www.adenauerhaus.de

Idee und Konzeption: Jan Hendrik Winter

Die Nutzer/innen werden herzlich gebeten, vor dem Hintergrund Ihrer Unterrichtspraxis **Kritik und Anregungen** zu den didaktischen Materialien an folgenden Kontakt zu senden:

adenauermachtschule@adenauerhaus.de

Weitere Angebote der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus betreuen:

- Museumspädagogisches Angebot: Claudia Waibel
Kontakt: waibel@adenauerhaus.de
02224/921-302
- Archivpädagogisches Angebot: Antje Winter
Kontakt: winter@adenauerhaus.de
02224/921-201